

Wörter der Woche – 13

Lösungen Wiederholung 3



1. Welcher Laut passt nicht zu den anderen?

[y], [u], [i], [o]
[v], [d], [m], [s]
[f], [k], [g], [ŋ]
[t], [l], [k], [b]

[y], [u], [i], [o] → [i] ist nicht gerundet
[v], [d], [m], [s] → [s] ist stimmlos
[f], [k], [g], [ŋ] → [f] ist nicht velar
[t], [l], [k], [b] → [l] ist kein Plosiv

(siehe Eisenberg 2013, S.72)

2. Erklären Sie, wie sich die Artikulationsprozesse der Konsonanten durch vermehrten Alkoholkonsum verändern. Kurz gesagt: Was passiert beim Lallen?

Für die Artikulation sind die Muskeln der Artikulationsorgane nötig. Durch vermehrten Alkoholkonsum werden die Muskelbewegungen unkontrollierter. Bei den Konsonanten benötigen die Plosive die kontrollierteste Muskelanspannung (der Verschluss muss gezielt gebildet und dann druckvoll gesprengt werden). Dann folgen die Frikative und die Nasale. Je weniger Kontrolle über die Muskelspannung vorhanden ist (das geht meist einher mit der Menge des konsumierten Alkohols), desto mehr verschwimmen die Artikulationsarten. Am Schluss bleibt als Konsonant nur das [l] übrig – das kann irgendwo durch eine Berührung der Zunge mit einem Artikulationsort gebildet werden und dadurch, dass die Luft ungehindert an den Seiten ausströmt, bekommt man das auch noch ziemlich betrunken hin (wie im Wort *lallen*).

(siehe Eisenberg 2013, S. 375)

3. In dem Ausdruck *die weiße Wand* wird {FEM} beim Substantiv als Wortkategorie bezeichnet. Der Artikel und das Adjektiv tragen die Markierung {Fem} als Einheitenkategorie. Begründen Sie kurz, warum.

Eisenberg (2013, S. 16ff.) differenziert zwischen Wortkategorien und Einheitenkategorien. Einheitenkategorien differenzieren Wortformen (syntaktische Einheiten) innerhalb eines Flexionsparadigmas. Wortkategorien sind solche, die dem Wort inhärent sind. Sie sind fest, das heißt, ein Wort flektiert nicht danach. Einheitenkategorien sind hingegen nicht fest. Es sind die Kategorien, nach denen ein Wort flektiert. Femininum kann Wortkategorie {FEM} oder Einheitenkategorie {Fem} sein. In *die weiße Wand* ist es für *Wand* Wortkategorie. Dem Substantiv *Wand* ist als Genus Feminin inhärent. Für die Adjektivform *weiße* ist Femininum eine Einheitenkategorie, das Adjektiv flektiert nach Genus (*die weiße Milch* vs. den *weißen Tee*).

4. Betrachten Sie die folgenden Wortbildungen. Welche morphologische Beschränkung lässt sich bezüglich des Kompositionserstglieds feststellen?

*Billigwein, *Farbigfoto, *Salzigwasser, *Windigböe, Fertighaus*

Die Komposita bestehen jeweils aus ADJ+SBST. Als Adjektive sind in Kompositionen mit substantivischem Zweitbestandteil solche zugelassen, die morphologisch einfach sind. Das trifft auf *billig* und *fertig* insofern zu, als dass es sich bei dem *-ig* um ein sogenanntes Pseudosuffix handelt (Eisenberg 2013, S. 218). In *farbig*, *salzig* und *windig* ist es hingegen ein echtes Adjektivsuffix (die Ableitungsbasen sind Substantive), sodass der Erstbestandteil der jeweiligen Wortbildung morphologisch komplex wäre und damit nicht möglich ist. „Kann mit einem substantivischen Determinans dasselbe erreicht werden wie mit einem adjektivischen [...], so wird ihm in der Regel der Vorzug gegeben“ (Eisenberg 2013, S. 218). Anstelle davon fungiert nur die substantivische Base als Erstglied: *Farbfoto*, *Salzwasser*, *Windböe*.

5. Erklären Sie die Doppelkonsonanten-Schreibung in <still>.

Im Einsilber <still> gibt es zunächst keinen Grund für einen Doppelkonsonanten. Der Doppelkonsonant steht immer dann, wenn phonologisch ein Silbengelenk vorliegt. Dies kann nicht der Fall sein, weil die Bedingungen für ein Silbengelenk (Zweisilber, zwischen den Silben existiert genau ein Konsonant, ungespannter Vokal in der ersten, betonten Silbe (Eisenberg 2013, S. 126ff.; vgl. Woche 12, Frage 3)) in <still> nicht gegeben sind. Der Doppelkonsonant <ll> wird aufgrund des im Deutschen wirkenden Prinzips der Morphemkonstanz aus einer zweisilbigen Form wie z.B. <stiller> (Komparativ) auf den Einsilber <still> übertragen.

6. Die Schreibung der Lautfolge [hendi] wird im Deutschen als Buchstabenfolge <Handy> widergegeben. Begründen Sie, woran Sie erkennen können, dass das Wort *Handy* sehr deutlich ein Wort des Deutschen ist, aber dennoch in den Fremdwortbereich einzuordnen ist.

„Fremde Wörter sind solche, die im Verhältnis zum Kernwortschatz strukturelle Auffälligkeiten aufweisen, und Fremdwörter sind solche fremden Wörter, die Bestandteile aus anderen Sprachen enthalten“ (Eisenberg 2013, S. 336). Solche strukturellen Auffälligkeiten lassen sich in der Korrespondenz der Lautfolge [hendi] mit der Buchstabenfolge <Handy> finden. Zum einen enthält die Lautfolge als letztes einen gespannten Vokal [i]. Die Buchstabenfolge enthält ein <y>. Das <y> ist als Fremdgraphem zu betrachten, da es nur in Fremdwörtern auftritt (Eisenberg 2013, S. 294). Die Phonem-Graphem-Korrespondenz von [i] ist im nativen Deutschen <ie> bei Anglizismen <y>. Diese Korrespondenz deutete darauf hin, dass es sich bei diesem Wort um einen Anglizismus handelt. Zum anderen enthält die Lautfolge in der ersten Silbe ein [ɛ]. Im nativen Bereich korrespondiert der Laut [ɛ] meist mit dem Graphem <e> (zum Teil auch mit dem Graphem <ä>) (Eisenberg 2013, S. 292f.). Bei Anglizismen ist eine Korrespondenz von [ɛ] zu <a> typisch (Eisenberg 2013, S. 338). Hier bestätigt sich die Annahme, dass es sich bei dem Wort um einen Anglizismus handelt.

Dennoch ist <Handy> als Wort des Deutschen (und nicht etwa des Englischen) zu betrachten. Denn neben den strukturellen Auffälligkeiten, die es als Fremdwort ausweisen, enthält es auch typische Eigenschaften des Deutschen. Bei dem Wort *Handy* handelt es sich um ein Substantiv. Substantive sind typische Kerne von Nominalgruppen. Als solcher wird Handy (wenn es nicht Bestandteil eines Kompositums wie *handylos* ist) in den meisten Kontexten der deutschen Sprache großgeschrieben. Die Großschreibung ist eine Eigenschaft des Deutschen (Eisenberg 2013, S. 329ff.). Im Englischen kommt sie bei Kernen von Nominalgruppen gerade nicht vor. Daher ist das Wort *Handy* ein Wort des Deutschen, ist aber aufgrund der strukturellen Auffälligkeiten in den Fremdwortbereich (des Deutschen) einzuordnen.